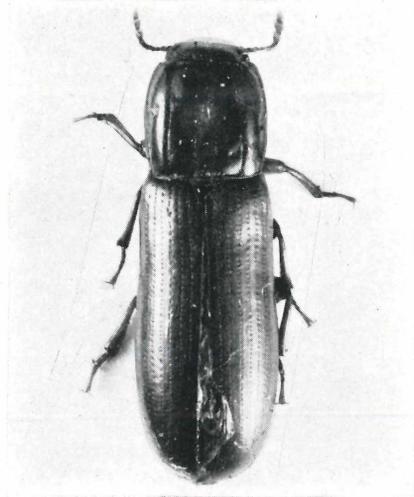


## Der Rindenkäfer *Aulonium trisulcum* Geoffr. auch in Westfalen nachgewiesen.

Die Nachweise der Art für Riehl bei Köln (heute Köln-Nippes, Stadtbezirk Riehl) in der von Rüschkamp (1926) gemachten Mitteilung und für Bonn, wo Rüschkamp im Juni und Juli 1930 an absterbenden Ulmen 23 Belege sammeln konnte (Horion 1961), blieben bis heute die einzigen Fundmeldungen aus unserer unmittelbaren Nachbarschaft. In der älteren Westfalen ganz oder zum Teil berücksichtigenden Literatur von Cornelius, Fügner, Peus, Verhoeff, Westhoff und anderen wird die Art nicht erwähnt. Auch Horion (1961) standen noch keine Neunachweise zur Verfügung.



*Aulonium trisulcum* Geoffr.,  
Juli 1950, Westfriedhof in Dortmund.  
H. O. Rehage phot.

In Westfalen fand ich den Käfer erstmalig im Juli des Jahres 1950 unter der Rinde einer Ulme, die sehr stark von *Scolytes*-Arten befallen war. Der Fundort lag auf dem Westfriedhof, dem heutigen Westpark in Dortmund (TK 1:25 000 Nr. 4410: rechts 0056, hoch 0917). Die kranken Ulmen wurden einige Jahre später entfernt, so daß den Käfern die Möglichkeit einer weiteren Entwicklung genommen wurde. Das Belegexemplar befindet sich in meiner Sammlung.

### Literatur:

- Horion, A.: Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, **8**: 94–96. Überlingen 1961.  
Rüschkamp, F.: 1. Nachtrag zu Röttgen, „Die Käfer der Rheinprovinz“. – Verh. Naturhist. Ver. preuß. Rheinl. u. Westf., **83**: 206–250. Bonn 1926.  
Heinz-Otto Rehage, Dortmund

## Erstmals belegte Brut des Wespenbussards *Pernis apivorus* (L. 1758) im Stadtgebiet von Dortmund

In der alten und neueren Literatur wird über die Art selten etwas oder gar nichts gesagt. So schreibt Suffrian (1846) in einer ersten Faunenliste über die Wirbeltiere Südwestfalens, daß der Wespenbussard am Hellweg einzeln vorgekommen ist, sich aber doch wohl nur verfliegen hat. W. Freudenberg und A. Spauke (1934) erwähnen die Art nicht. In den zwanziger und dreißiger Jahren berichtet auch John (1940) noch nicht über die Art, während er 1957 den Wespenbussard als Brutvogel nicht weit vom Stadtrand entfernt angibt (John, 1962).

Am 15. Mai 1968 konnte J. Brinkmann erstmalig einen Wespenbussard im Himberg beobachten. Der Himberg ist alter Laubwald von 16,9 ha Größe zwischen den Bergsenkungsgebieten von Dortmund-Lanstrop und Dortmund-Derne. Nachdem Brinkmann den Vogel auch am 25. Mai beobachtete, konnte er am 30. und 31. Mai den Wespenbussard erstmals balzen sehen. Alle beobachteten Balzflüge wurden über dem Himberg ausgeführt. Am 26. Juni konnten wir einen brütenden Wespenbussard in einem alten Horst ausmachen, der in einer Eiche, in etwa 12 bis 15 m Höhe, stand. Er hatte früher im Jahr bereits einer Stockente als Nest gedient. Am 30. Juli konnte Brinkmann dann zwei etwa 8 bis 10 Tage alte Jungtiere feststellen. Das erste Ausfliegen eines Jungvogels bemerkte ich am 13. August 1968. Als ich zwecks Beringung der Jungen den Horstbaum erstieg und kurz unter dem Horst angelangt war, strich das ältere der beiden Jungtiere ab. Dadurch konnte nur ein nestjunger Wespenbussard beringt werden. Bei einer erneuten Kontrolle am 17. August befanden sich beide Jungtiere wieder im Horst. Die Nahrungsflüge der Altvögel erstreckten sich bis in die Lippewiesen. Am 4. August konnte ein Altvogel bis in die Lippewiesen bei Lünen-Beckinghausen verfolgt werden. Herr K. H. Kühnapfel teilte mir freundlicherweise die genauen Abflugzeiten vom Horst mit, die wir mit den Ankunftszeiten in Lünen-Beckinghausen verglichen. Abflugzeit und Richtung vom Horstrevier sowie Ankunftszeit und Richtung in den Lippewiesen paßten genau zueinander. Im August wurde bei Werne an der Lippe ein adulter Wespenbussard geschossen. Seit dieser Zeit wurden im Horstrevier dann nur



Präparat des im August 1968 bei Werne a. L. Kr. Lüdinghausen erlegten Wespenbussards (im Museum f. Naturkunde Dortmund).

noch drei Ex. beobachtet. Der Abschußplatz und der Brutort liegen nur 12 km voneinander entfernt. Obwohl die letzte Sicherheit nicht gegeben ist, dürfte es sich bei dem geschossenen Exemplar mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um einen der beiden alten Wespenbussarde, die beide der dunklen Phase angehören, gehandelt haben. Es gelang, den geschossenen Wespenbussard als Belegstück für das Dortmunder Museum für Naturkunde zu erwerben.

Literatur:

- Freudenberg, W. Die Vogelwelt Groß-Dortmunds (1934). — Unveröff. Ms. im Museum und Spauke, A.: für Naturkunde in Dortmund.  
John, A.: Führer durch die Vogelwelt Groß-Dortmunds. — Führer Museum für Naturkunde, 2, Dortmund 1940.  
John, A.: Die Vogelwelt von Großdortmund. — Abh. Museum f. Nat. Münster, 24 (3): 72–97, Münster 1962.  
Suffrian, E.: Verzeichnis der innerhalb des Königl. Preuß. Regierungsbez. Arnsberg bis jetzt beobachteten wild lebenden Wirbelthiere. — Jb. Ver. Natkd. im Herzogtum Nassau, 3: 126–169. Wiesbaden 1846.

Heinz-Otto Rehage, Dortmund

## Beitrag zum Rallendurchzug im Dortmunder Raum

In einigen Bergsenkungsgebieten von Dortmund wurden folgende Rallen während der Zugzeit 1968 nachgewiesen:

### 1. *Rallus aquaticus* – Wasserralle:

Im Bergsenkungsgebiet von Dortmund-Dorstfeld hörte ich am 4. April 1968 den Ruf eines Exemplares. Am 5. April 1968 konnte ich die Artbestimmung des Vortages durch die Sichtbeobachtung eines ad. Exemplares bestätigen. Am 9. April 1968 hielten sich 2 ad. Stücke an der gleichen Stelle auf, und am 7. Mai 1968 konnte ich ein letztes Mal während dieser Zugperiode 1 Wasserralle feststellen.

Auf dem Herbstzug bemerkte ich 2 Exemplare (1 ad. und 1 juv.) erstmalig am 7. September 1968 im Bergsenkungsgebiet von Dortmund-Derne. Einen Tag darauf fand ich einen toten Altvogel unweit des Senkungsgebietes unter einem Leitungsdraht.

### 2. *Porzana porzana* – Tüpfelsumpfhuhn:

Vom 16. bis 20. April 1968 hielt sich 1 Exemplar im Bergsenkungsgebiet von Dortmund-Dorstfeld auf. Rehage konnte am 18. April 1968 sogar 2 Exemplare feststellen. Bei



Tüpfelsumpfhuhn, 18. April 1968 aufgenommen im Bergsenkungsgebiet von Dortmund-Dorstfeld. J. Brinkmann phot.

einem Kontrollgang am 22. April 1968 war kein Tier mehr zu sehen. Dieses Tüpfelsumpfhuhn war außerordentlich vertraut und ließ sich am Ende seiner Rast bis auf etwa 2 m angehen. Es ging sehr eifrig der Nahrungssuche nach, bei der im einzelnen Egel und kleine weißliche Würmer oder Maden erkannt werden konnten. Bei der Nahrungssuche fiel auf, daß das Tier nicht nur im Schlamm herumpickte, sondern die vorjährigen, vergilbten Halme und Blätter von *Glyceria maxima* auseinanderzog und nach Nahrung absuchte. Von mir angebotene Mehlwürmer wurden mit dem Kopf zuerst gefressen. Ein letztes Exemplar der Art sah ich am 26. April 1968 an gleicher Stelle.

### 3. *Porzana parva* – Kleines Sumpfhuhn:

Bei einem Fotoansitz im Zelt gelang die Beobachtung eines Männchens der Art im Bergsenkungsgebiet von Dortmund-Derne. Es näherte sich dem Tarnzelt bis auf 1 m, dann verschwand es jedoch wieder im dichten Rohrbestand.

## Ein Haselmausfund im Sauerland

Am 8. Mai 1968 fand der Verf. eine schlafende Haselmaus, *Muscardinus avellanarius* (L., 1758), in einem Holzbeton-Nistkasten System Schwegler im NSG „Hardt“ nordwestlich Brachthausen (Kr. Olpe). Der Meisenkasten mit deutlichen Spechtschäden am Flugloch hängt 6 m hoch an einer Eiche, etwa 30 m vom Bestandsrand entfernt in einem lichten Eichen-Birkenwald (Stockausschläge, ehemaliger Hauberg, zum Teil vermoort, Wacholderbüsche untermischt). Lage: TK 25 Nr. 4914 (Kirchhundem), R 34 840, H 55 850; 535 m NN, am Südhang der Kophelle.



Haselmaus, Fundort: Brachthausen (Kr. Olpe), 8. Mai 1968. R. Feldmann phot.

Die Haselmaus schlief noch außerordentlich fest in ihrem aus Moos und dürrer Laub locker gefügten Nest. Offensichtlich handelte es sich noch um ein winterschlafendes Tier, wenngleich es in dem abnorm warmen April bereits wach gewesen sein mochte. Seit dem 28. April herrschte jedoch naßkaltes Wetter.

Haselmäuse werden, wenngleich nicht häufig, so doch beinahe alljährlich in vielen Teilen des südwestfälischen Berglandes beobachtet. Es wäre wünschenswert, die Funde einmal zu sammeln und zu veröffentlichen. Im Brachthausener Gebiet fanden wir die Art jedoch erstmalig in einem Nistkasten, obschon wir seit 1964 alljährlich 34 Holzbetonkästen in den dem Sauerländischen Gebirgsverein gehörenden Naturschutzgebieten „Dohlenbruch“, „Teufelsbruch“ und „Hardt“ kontrollieren.

Reiner Feldmann, Böisperde i. W.

## Zur Verbreitung der Haselmaus in Südwestfalen

Das Dortmunder Museum für Naturkunde erhielt durch die freundliche Vermittlung von Herrn Dr. W. Erz drei Haselmäuse (*Muscardinus avellanarius* L. 1758) übersandt, welche er als Beute des Rauhußkauzes vorfand. Funde siehe bei Gasow, H.: Über Gewölle, Beutetiere und Schutz des Rauhußkauzes (*Aegolius funereus*), in: Beitr. angew. Vogelkunde, Schr. Landesst. Naturschutz Landschaftspflege in NRW 5:37–59. Recklinghausen (Bongers) 1968. Die Felle waren nicht mehr zu verwerten. Nur ein Schädel konnte präpariert werden. Nachfolgend seien die Funddaten mitgeteilt:

25. 4. 1968 1 Ex von Heinsberg Kreis Olpe

26. 4. 1968 1 Ex von Rudersdorf Kreis Siegen

1. 5. 1968 1 Ex von Heinsberg Kreis Olpe (Schädelbeleg im Mus. Nat. Dortmund)

Heinz-Otto Rehage, Dortmund

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rehage Heinz-Otto, Feldmann Reiner, Brinkmann Josef

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 69-72](#)